

Warum bin ich Berufsmilitär?

Autor(en): **Imboden, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715265>

Nutzungsbedingungen

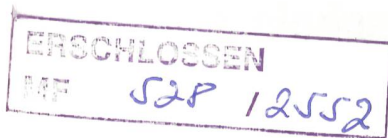
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Warum bin ich Berufsmilitär?

Erfahrungen eines Berufsoffiziers

Wenn der geneigte Leser in der aktuellen Presse über das Berufsmilitärpersonal liest, könnte er durchaus zum Schluss gelangen, dass das gesamte Berufsmilitärkorps in eine Art kollektive Depression verfallen sei. Dass die Stimmung auch schon besser war, ist tatsächlich nicht nur ein Bauchgefühl. Die aktuelle Stimmungslage und die verschiedenen Gründe dafür wurden ja bereits in mehreren Artikeln ausführlich behandelt und sollen deshalb nicht Inhalt dieses Textes sein.

Es geht hier vielmehr darum aufzuzeigen, warum das Leben als Berufsmilitär schön sein kann. Für den Autor ist Berufsmilitär nicht einfach ein Job, eine Arbeit, der man nachgeht, sondern vielmehr eine grund-

Oberstlt i Gst Philipp Imboden, Bern

sätzliche Frage der Einstellung. Man arbeitet nicht als Berufsunteroffizier oder als Berufsoffizier, sondern man ist Berufsmilitär und identifiziert sich daher auch sehr stark mit der Armee und dem Bundesstaat, dem man dient. Dass diese Haltung in der aktuellen politischen Situation zu inneren und auch äusseren Spannungen und Konflikten führen kann, liegt ja wohl auf der Hand.

Gute Motivation

Im vierwöchigen zentralen Offizierslehrgang bildet motiviertes und engagiertes Berufsmilitär mit viel Herzblut die jungen angehenden Offiziere mit Schwergewicht im systematischen Gebrauch der Führungstätigkeiten aus. Dabei geht es unter anderem auch darum, die Werte unserer Bundesverfassung und des Dienstreglements stufengerecht zu vermitteln. Die Lehrgangs-Einheitskommandanten und Klassenlehrer, alles Berufsoffiziere mit Lebens- und Berufserfahrung, dozieren dabei nicht nur Stoff, sondern wirken durch ihr persönliches Beispiel als Sinnvermittler für die sehr wissbegierigen und auch dankbaren Of Anwärter.

Spass und Freude

Wenn ich als LG Einheitskommandant zusammen mit einem zugeteilten Berufsunteroffizier und bis zu zehn Klassenlehrern die Teilnehmer «meiner» Lehrgangseinheit Wille führen, ausbilden und erziehen darf, motiviert mich dies nicht nur, sondern bereitet mir viel Spass und Freude und hilft



Miliz- und Berufskader vereint.

mir am Morgen nach dem ersten Weckerklingeln, mit einer positiven Einstellung und guter Laune aufzustehen, sogar für die vier Mal Frühsport pro Of LG, der jeweils um 6 Uhr beginnt.

Es ist ein tolles Gefühl, wenn man merkt und sogar spürt, wie die Teilnehmer den Unterricht interessiert verfolgen und in den praktischen Lektionen aktiv mitmachen. Eben dieser Umgang mit Menschen ist es, der den Beruf des Berufsoffiziers, des Berufsunteroffiziers ausmacht. Oder wo sonst kann man noch derart direkt junge Leute so fördern, dass sie bereit sind, sich uneigennützig für etwas zu engagieren? Ebenfalls entscheidend ist die wohl einzigartige Kameradschaft; diese raue Herzlichkeit unter gleichgesinnten Berufsleuten, die meist über die herkömmliche soziale Bindung zwischen gewöhnlichen Arbeitskollegen hinausgeht.

Treue und Auftragserfüllung

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die grundsätzliche Einstellung zum Beruf, die die Zusammenarbeit mit Berufsmilitärs angenehm und berechenbar macht. Es ist diese besondere Art der Treue, der Wille zur Auftragserfüllung und die unschätzbare Zuverlässigkeit, die den Berufsunteroffizier und Berufsoffizier ausmachen.

Es ist auch eine gewisse herbe Freiheit, die diesen Beruf einzigartig macht, die Freiheit, manchmal etwas auch nicht oder halt anders oder später zu tun. Sich diese Freiheiten unter Berücksichtigung aller Vorgaben und Einschränkungen zu nehmen, braucht vom Einzelnen Mut und manchmal auch Überwindung.

Gute Gründe dafür

Alle diese Beispiele sind für mich persönlich gute Gründe dafür, Berufsoffizier der Schweizer Armee zu bleiben.

Ich kann aber durchaus verstehen, wenn Kameraden kündigen, bedauere dies aber jedes Mal, sowohl als Kamerad als auch als Steuerzahler, denn die «Auslese» und Ausbildung ist langwierig und auch teuer.

Neben allen eingeleiteten und geplanten Schritten zur Verbesserung der aktuellen Situation bei den Berufsmilitärs wäre eine einfache Massnahme, wenn sich alle Chefs wieder vermehrt an die eigenen, hervorragenden Führungsreglemente halten würden. Ich denke da insbesondere an die Taktische Führung, speziell an Kapitel 5, Führung.

Im vorliegenden Artikel ging es darum aufzuzeigen, warum das Berufsleben eines Berufsoffiziers und eines Berufsunteroffiziers durchaus schön sein kann. 